

das Netz

Magazin für Henkel-Pensionäre



2/2010



Gemeinsam zum Sport

So kommen Sie in Schwung!
SEITE 3

Treten Sie ein!

Liebe Pensionärinnen, liebe Pensionäre,

in dieser Ausgabe berichten wir umfassend über die Delegiertenversammlung vom 21. April und über unser Gruppenkontakter-Treffen, das am Folgetag stattfand. Es waren sehr informelle, kollegiale und freundschaftliche Veranstaltungen; eben Treffen unter Henkelanern. Und zwar den Henkelanern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, einander zu helfen und die alten Kontakte aktiv zu pflegen.

Damit dies gelingt, wollen wir die Kommunikation zu den Gruppenkontaktern und die Mitarbeit der Gruppenkontakter verstärken. Hierzu zählen insbesondere die Seminare für neue Gruppenkontakter und deren Stellvertreter. Unser Pensionär Rolf Emmerich, erfahrener Schulungsleiter des Waschmittel-Außendienstes, führt diese Seminare durch. Ich habe mich sehr über die positive Resonanz der Teilnehmer gefreut – vor allem auch darüber, dass Ideen aus dem Seminar unverzüglich umgesetzt wurden. Ebenso haben mich die Diskussionen und Anregungen auf den regionalen Gruppenkontakter-Treffen beeindruckt. Diese regionalen Workshops veranstalten wir seit 2008 zusätzlich zu dem jährlichen Treffen in Düsseldorf.

Unsere Organisation lebt und wird wesentlich vom ehrenamtlichen Engagement der Gruppenkontakter getragen. Sie halten direkten und intensiven Kontakt zu den Pensionären – sowohl in fröhlichen Stunden wie zum Beispiel bei Geburtstagen, aber eben auch in schwierigeren Phasen, wenn Krankheiten oder Sorgen die Pensionäre belasten. Für dieses Engagement sollten wir uns als Gemeinschaft bei den Gruppenkontaktern von Herzen bedanken.

Wenn Sie noch kein Mitglied sind: Treten Sie ein in die GdHP und schließen Sie sich einer unserer mehr als 250 Gruppen an. Welche Gruppe für Sie in Frage kommen könnte, sehen Sie im Internet bei www.henkel-pensionaere.de in der Rubrik „Gruppenprofile“: Hier stellen sich viele Gruppen vor. Oder fragen Sie in unserer Geschäftsstelle nach.



Wir freuen uns auf Sie!

Ihr
Dieter Düssel

IMPRESSUM

Herausgeber

Vorstand der Gemeinschaft
der Henkel-Pensionäre e.V.
Bergiusstraße 3
40589 Düsseldorf

Telefon 0211 / 75 98 391
Fax 0211 / 75 98 385
E-Mail
info@henkel-pensionaere.de

Redaktion

Peter Waury, Postfach 108138
40862 Ratingen
Fax 02102 / 51 146

Bruno Buse, Bernd Loose,
Anja Schrieber

www.henkel-pensionaere.de

Gestaltung/Produktion

D. Fricke, C. Wolfer, Wuppertal
Druck
Heider Druck GmbH,
Bergisch Gladbach



IHRE TERMIN-ANKÜNDIGUNGEN IM MAGAZIN „DAS NETZ“

Bühne frei für Ihren Auftritt

Spielen Sie Theater? Oder singen Sie im Chor, musizieren im Orchester? Oder vielleicht sind Sie Mitglied in einer Tanzgruppe? Stellen Sie Bilder aus – so wie die Mitglieder der GdHP-Künstlergruppe „Farbeimer und Gipskopf“? Sie schreiben Romane, Erzählungen, Gedichte – und halten demnächst eine Lesung? Schreiben Sie uns, wann und wo Sie künstlerisch auftreten:

info@henkel-pensionaere.de

Wir weisen gern hier im Magazin „das Netz“ und auch auf der GdHP-Homepage

www.henkel-pensionaere.de auf diese Termine hin, damit Henkel-Pensionäre in Ihrer Umgebung die Gelegenheit haben, Kunst von Kollegen zu genießen.

Bitte schicken Sie uns bis zum 30. Juni Ihre Terminankündigungen für den Zeitraum von Mitte September bis Mitte Dezember 2010.

„Ihr Engagement ist großartig!“



Ein bunter Strauß von Themen erwartete die Gruppenkontakter.

Lob tut gut – vor allem, wenn es von der Spitze des früheren Unternehmens kommt. Auf ihrem Jahrestreffen mit dem Vorstand der GdHP freuten sich die Gruppenkontakter sichtlich über die herzliche Anerkennung ihrer ehrenamtlichen Arbeit durch Dr. Simone Bagel-Trah, Kasper Rorsted, Kathrin Menges und weitere Repräsentanten von Henkel, Cognis und Ecolab.



Viele Fragen hatte Dr. Simone Bagel-Trah (rechts) an die Vorstandsmitglieder der GdHP. Von links: Bernd Loose, Artur Müller und Christel Fehlberg freuten sich über ihr großes Interesse.



Entspannte Mienen auf der Rednertribüne.
Von links: Christel Fehlberg,
Bernd Loose, Wolfgang Lorz,
Dieter Düssel und Dr. Simone Bagel-Trah.



Schon beim ersten Blick auf die Tagesordnung war den mehr als 200 Gruppenkontaktern, die sich am 22. April in Düsseldorf trafen, klar, dass ihnen dieser Tag eine Menge Durchhaltevermögen abverlangen würde, sie aber dafür auch viele wertvolle Informationen aus erster Hand bekommen würden. Bruno Buse bestätigte diese Annahme, als er die Teilnehmer zu einer „picke-packe-vollen Tagung“ begrüßte. „Wir freuen uns sehr, dass wir heute so viele interessante Referenten bei uns haben“, sagte der Vorsitzende der GdHP und hieß Simone Bagel-Trah, die Vorsitzende des Aufsichtsrats und des Gesellschafter-Ausschusses, besonders herzlich willkommen.

Im weiteren Verlauf des Vormittags nahmen Kathrin Menges, Personalchefin von Henkel und der Vorstandsvorsitzende Kasper Rorsted, ebenfalls ihre Plätze auf der Rednertribüne ein. Mit Beifall begrüßten die Gruppenkontakter auch Rorsteds Vorgänger Prof. Ulrich Lehner.

Er, neben Elisabeth Rappen das zweite Ehrenmitglied der GdHP, strahlte in die Runde: „Ich freu' mich sehr, dass ich hier bin.“

Vor dem Einstieg in die Vorträge bat Bruno Buse die Versammlung, mit einer Schweigeminute die Gruppenkontakter Edda Grelle und Karl Gellert, die beide 2009 gestorben sind, zu ehren. „Beide“, sagte Buse, „haben sehr viel für unsere Gemeinschaft getan.“ Als nächstes berichtete er den Gruppenkontaktern über die Delegiertenversammlung, die tags zuvor stattgefunden hatte.

WER SOLL IN DEN VORSTAND?

Der Aufruf, Kandidaten für die Vorstandswahl am 27. Oktober zu benennen, richtet sich an alle Mitglieder der GdHP. Bitte teilen Sie dem Wahlausschuss Ihre Vorschläge bis zum 30. Juni schriftlich mit.

Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre

Elisabeth Rappen, Vorsitzende des Wahlausschusses
Bergiusstraße 3, 40589 Düsseldorf

Sie können den Wahlausschuss auch per Fax unter der Nummer 0211/ 75 98 385 anschreiben, ebenso per E-Mail: info@henkel-pensionaere.de

Der Wahlausschuss wird die vorgeschlagenen Pensionäre fragen, ob sie zur Kandidatur bereit sind. Zur Wahl stellen kann sich jedes Mitglied der GdHP, wählen dürfen ausschließlich die Delegierten.

Einstimmige Entlastung

Am Vortag hatte Geschäftsführer Bernd Loose den Jahresbericht 2009 vorgetragen, im Anschluss erläuterte Schatzmeister Wolfgang Lorz den Jahresabschluss. Ernst Udluft, einer der beiden Rechnungsprüfer, berichtete, dass sich bei der Rechnungsprüfung nur unbedeutende Beanstandungen ergeben hätten. „Die Bücher sind gut geführt“, bescheinigte Udluft der Geschäftsstelle und schlug den Delegierten vor, den Vorstand zu entlasten. Das Parlament der GdHP folgte dieser Empfehlung einstimmig.

„**Ebenfalls gestern**“, fuhr Bruno Buse mit seinem Bericht fort, „hatte Wolfgang Lorz den Delegierten einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben unserer Gemeinschaft gegeben und eine fundierte Vorschau auf unsere finanzielle Entwicklung während der nächsten fünf



4



6



7



5

Bild 2: Verbindungsmann zwischen Pensionären und Unternehmen: Derzeit ist Goetz Gageik der einzige aktive Henkel-Mitarbeiter im Vorstand der GdHP.

Bild 3: Vertrauensbeweis per Handzeichen: Die Delegierten entlasteten den Vorstand.

Bild 4: Den ganzen Tag voll konzentriert: Die Gruppenkontakter bewiesen Ausdauer angesichts des umfangreichen Vortragsprogramms.

Bild 5: Dieter Düssel (2. von links) und Bruno Buse (rechts vorn) ehrten sechs Gruppenkontakter für ihren Einsatz: Sie sind seit 10 Jahren „im Dienst“.

Bild 6: Am Tag vor dem Gruppenkontaktertreffen erläuterte Regina Neumann den Delegierten das Projekt Care Support der Sozialen Dienste von Henkel.

Bild 7: „Noch nie konnten wir so viele Repräsentanten unserer Trägerunternehmen begrüßen wie heute“, strahlte der GdHP-Vorsitzende Bruno Buse.

Jahre präsentiert. Jetzt wissen wir, dass wir uns bis 2015 keine Sorgen machen müssen“, versicherte Buse. „Welcher Verein kann heutzutage so gelassen in die Zukunft sehen?“

Tags zuvor hatte Lorz, der „Mann der Zahlen“, für ausgelassene Heiterkeit unter den Delegierten gesorgt, als er den Fünf-Jahres-Plan der GdHP darlegte. „Sicher fragen Sie sich, auf welche Daten ich meine Prognose stütze“, hatte Lorz gemutmaßt und dann mit den Worten „Natürlich will ich Ihnen meine Quelle der Weisheit nicht vorenthalten“, das nächste Chart gezeigt. Doch diesmal erschien auf der Leinwand keine neue Tabelle oder Säulengrafik, sondern die comicartige Zeichnung eines vermeintlichen High-Tech-Prognose-Computers, hinter dessen Bildschirm sich eine verwegene aussehende Wahrsagerin mit ihrer magischen Kugel versteckte. Zum Glück ist Lorz auf solch dubiose Hilfen nicht wirklich angewiesen – ihm reicht die sorgfältige Auswertung statistischer Daten.

Regina Neumann von den Sozialen Diensten hatte den Delegierten das Projekt „Care Support“ für Mitarbeiter und Henkel-Pensionäre mit pflegebedürftigen Angehörigen vorgestellt. In einer der nächsten Ausgaben wird „das Netz“ über dieses in Deutschland vorbildliche Projekt ausführlich berichten. Vorbehaltlos zollten die Delegierten ihre Anerkennung für dieses 2009 gestartete Angebot der Sozialen Dienste. Wie „ein Stück aus dem Tollhaus der Finanz-Bürokratie“ erschien ihnen hingegen der kompli-

zierte Sachverhalt, den Martina Baptist aus der Altersversorgung zu erklären versuchte: Bei vielen Henkel-Pensionären sind die monatlichen Netto-Renten leicht gesunken, obwohl zum 1. Januar 2010 das Bürgerentlastungsgesetz in Kraft getreten ist, das Arbeitnehmern und Pensionären eventuell Steuerentlastungen beschert. Wie das geschehen konnte und warum die betroffenen Henkel-Pensionäre in den kommenden Jahren unbedingt Einkommensteuererklärungen beim Finanzamt abgeben sollen, lesen Sie auf Seite 9.

„**Außerdem hatten wir gestern** noch Sandra Lorch zu Gast“, berichtete Bruno Buse den Gruppenkontaktern. „Sie hat vor ein paar Monaten die Leitung des Spendenmanagements von Christa Büchler übernommen. Ihr engagierter Vortrag über Henkel Smile und insbesondere über MIT sollte jeden Zuhörer in die Lage versetzt haben, anderen Gesprächspartnern jetzt erklären zu können, wie wir Pensionäre uns dabei aktiv einbringen können.“

Da die nächste Vorstandswahl näher rückt, hatten die Delegierten auf ihrer Frühjahrssitzung vier ihrer Mitglieder für den Wahlausschuss bestimmt: „Unter dem Vorsitz von Elisabeth Rappen werden Ingeborg Stupning, Dieter Dörne und Hans Pollack die Wahlen vorbereiten“, teilte Bruno Buse den Gruppenkontaktern mit. „Bitte überlegen Sie, wer Ihrer Meinung nach in der nächsten Amtsperiode im Vorstand tätig werden soll“, rief er die Versammlung auf. „Nennen Sie uns Ihre Wunschkandidaten.“



Mehr Spielraum für die Gruppen

Ein weiteres Thema der Delegiertenversammlung war ebenfalls von großem Interesse für die Gruppenkontakter: die Überarbeitung der Abrechnungsformulare und der Merkblätter.

Dieter Düssel stellte vor den Gruppenkontaktern klar: „Die Geschäftsstelle akzeptiert Ihre Abrechnungen nur dann, wenn Sie dafür die vorgegebenen Formulare nutzen und auch die dort aufgeführten Vorgaben einhalten.“ Die Standardisierung sei notwendig, um den Arbeitsaufwand für die Geschäftsstelle zu begrenzen und den steuerrechtlichen Anforderungen gerecht zu werden. „Wir sind aber selbstverständlich bereit, Ihnen zu helfen, wenn Ihnen die Abrechnung Probleme bereitet“, versicherte Düssel den Gruppenkontaktern. „Sprechen Sie einfach meine Vorstandskollegen oder mich an.“ Die Neuregelung gibt sowohl den Gruppenkontaktern als auch den Gruppen mehr Spielraum: zum Beispiel beim „Kulturzuschuss“. Den gewährt die GdHP einmal pro Jahr, wenn eine Gruppe gemeinsam eine Ausstellung oder eine Führung besuchen oder eine Besichtigung machen möchte.

Ab sofort muss der Kulturzuschuss nicht mehr vorab beantragt werden. Die gemeinsame kulturelle Unternehmung ist zudem nicht mehr an das Jahrestreffen

Weniger Papierkram

der Gruppe gebunden, sondern kann auch zu einem anderen Zeitpunkt stattfinden. „Vielleicht ist dies ein zusätzlicher Anreiz für die Gruppen, sich öfter als nur einmal im Jahr zu treffen“, begründete Düssel die Lockerung. Auch bei der individuellen Betreuung gibt es eine Neuerung: Die Gruppenkontakter können nun auch weiter entfernt lebende Mitglieder ihrer Gruppe besuchen – beispielsweise zu einem runden Geburtstag oder wenn diese krank sind und daher nicht an den

Gruppentreffen teilnehmen können. Die bisherige Kilometerbegrenzung für die Fahrtkostenabrechnung entfällt.

Das umfassende, hochkarätig besetzte Vortragsprogramm gab den Gruppenkontaktern Gelegenheit, ihre Fragen an die Referenten zu stellen. Dadurch schmolz aber der Zeitrahmen für die Diskussion der GdHP-internen Themen. Eine Frage jedoch brennt nach wie vor allen unter den Nägeln: „Wie gewinnen wir neue Mitglieder? Derzeit sind etwa zwei Drittel der Henkel-Pensionäre bei uns Mitglied, wie können wir die Quote noch steigern?“ Dieter Düssel, der das Gruppenkontakter-

Links: Dieter Düssel erläuterte die vereinfachte Abrechnung.
Rechts: Gute Neuigkeiten für die Gruppenkontakter: Das Abrechnungsverfahren wurde standardisiert und erleichtert.

Treffen moderierte, hatte dazu zwei Empfehlungen: „Schreiben Sie ein Kurzportrait Ihrer Gruppe, damit wir es in die Rubrik Gruppenprofile auf unsere Homepage www.henkel-pensionaere.de einsetzen können. So haben Sie gute Chancen, dass neue Pensionäre Ihr Profil lesen und feststellen: ‚Da gehöre ich hin, da melde ich mich an‘. Und überprüfen Sie den Namen Ihrer Gruppe: Versteht den jeder? Jüngere Pensionäre können einen Gruppennamen, der nur aus einem Zahlen- oder Buchstabencode – also der früheren Abteilungsbezeichnung – besteht, vielleicht gar nicht mehr entschlüsseln. Daher unsere Bitte: Geben Sie sich als Gruppe einen ‚sprechenden‘ Namen.“

WIE HEISST IHRE GRUPPE?

Ihr Gruppenname ist kein „Knüller“? Dann machen Sie sich an die Arbeit. Die Suche nach einem neuen Namen ist eine Aufgabe für die ganze Gruppe. Eine Möglichkeit: Veranstalten Sie auf Ihrem nächsten Gruppentreffen ein Gewinnspiel. Alle Vorschläge für den neuen Namen werden aufgelistet – und dann wird abgestimmt. Der Gewinner bekommt ... na ja, da wird dem Gruppenkontakter schon was einfallen.

Die Referenten haben das Wort

Simone Bagel-Trah: **Firma vor Familie**

„Die anderen Referenten werden Ihnen heute viel aus den Unternehmen erzählen, deshalb möchte ich Ihnen einiges über die Familie berichten“, stieg Dr. Simone Bagel-Trah in ihre Präsentation ein. Nach eigener Einschätzung investiert sie einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeit in die Familie Henkel.

Da mag sich mancher fragen: Wieso macht die Familie so viel Arbeit? „In der Generation meiner Eltern lebten fast alle Mitglieder der Familie Henkel in Düsseldorf. Die Wege zueinander waren kurz, die Kinder spielten zusammen auf der Straße und gingen gemeinsam zur Schule. Das war in meiner Kindheit schon nicht mehr so“, beschrieb Simone Bagel-Trah den Wandel. „Heute haben unsere drei Stämme Fritz, Hugo und Emmy, die nach den Kindern des Firmengründers Fritz Henkel benannt sind, rund 200 Mitglieder, die auf der ganzen Welt wohnen und die unterschiedlichsten Berufe ausüben, zum Beispiel Arzt oder Astronom, Finanzberater oder Forstwirt, Eventmanager oder Jurist. Um der wachsenden Familie gerecht zu werden, ist ein hohes Maß an Organisation und Struktur erforderlich.“

Simone Bagel-Trah beschrieb die Informationswege, aber auch die verschiedenen Gremien und Arbeitskreise innerhalb der Familie. „Ich treffe mich ja auch mit den Mitgliedern anderer Unternehmerfamilien – und viele davon“, erzählte Simone Bagel-Trah, „beneiden uns, dass wir als Familie so gut organisiert sind.“ Sie verriet den Gruppenkontaktern, welche „Geheimnisse des Erfolgs“ für ein funktionierendes Miteinander und die Weiterentwicklung des Familienunternehmens entscheidend sind: zum Beispiel die Einsicht, dass bei der Entscheidungsfindung Konsens meist mehr bringt als die Mehrheit, gegenseitige Toleranz und natürlich die Beherzigung des Grundsatzes, „mit dem“, so die Führungsfrau von Henkel, „wir alle aufgewachsen sind: Firma geht vor Familie.“

Kasper Rorsted: **Wir brauchen Ihr Vertrauen**

„Wenn mir vor einem Jahr jemand vorausgesagt hätte, mit welchen Zahlen wir aus dem Krisenjahr 2009 herauskommen würden, hätte ich es wohl nicht geglaubt“, räumte der Vorstandsvorsitzende von Henkel ein, als er den Gruppenkontaktern das Geschäftsergebnis 2009 präsentierte. „13,6 Milliarden Euro Umsatz und erstmals in der Geschichte von Henkel eine EBIT-Marge (Verhältnis von bereinigtem Gewinn zu Umsatz) von 12,4 Prozent – damit stehen wir weitaus besser da als die meisten unserer Wettbewerber. Geholfen hat uns sowohl das bereits 2008 gestartete Programm Global Excellence als auch die ungeheure Einsatzbereitschaft und der Zusammenhalt der Mannschaft. Dafür bin ich allen Mitarbeitern sehr dankbar – und auch Ihnen, den Pensionären, weil Sie auch während der Krise Ihrem Unternehmen vertraut haben.“

Das Jahr 2010 hat für Henkel gut begonnen, aber Rorsted sieht noch keinen Grund zur Euphorie: „Wir haben einen Hügel erstiegen, aber jetzt müssen wir noch einen hohen Berg hinaufklettern. Das schaffen wir, wenn wir wieder alle zusammen halten.“ Ausführlich erläuterte er das Henkel-Motto des Jahres 2010 „Globales Team – gemeinsam gewinnen“. „Wir können unsere Ziele nur als starkes Team erreichen“, verdeutlichte Rorsted, der auch einen Film vorführte, in dem das Jahresmotto unter vielen Aspekten kommentiert wird. „Wir haben gemeinsame Ziele, aber individuelle Verantwortlichkeiten. Jeder trägt auf seine Weise zum gemeinsamen Erfolg bei. Deshalb ist es wichtig, dass wir die richtigen Mitarbeiter an den richtigen Stellen einsetzen. Wir haben viel erreicht, aber eben auch noch einen langen Weg vor uns. Gemeinsam schaffen wir es – als ein Henkel-Team. Und zu diesem Team“, schloss Rorsted seinen Vortrag, „gehören auch Sie, unsere Pensionäre.“



„Die drei Henkel-,Stämme‘ haben heute rund 200 Mitglieder auf der ganzen Welt. Das erfordert eine gute Familien-Organisation.“

Simone Bagel-Trah





Von oben:
Kathrin Menges
Jürgen Scherer
Boris Jörgens
Ute Riemer

Kathrin Menges: **Meine Unterstützung für Sie**

Dass die Leiterin des weltweiten Personalmanagements von Henkel einst mit Herz und Seele Lehrerin war, spürten die Gruppenkontakter sofort: Kathrin Menges erzählte mit leuchtenden Augen, dass sie unmittelbar vor ihrer Fahrt zum Tagungshotel der GdHP eine Gruppe von Siebtklässlerinnen begrüßt hatte, die zu Henkel gekommen waren, um im Rahmen des bundesweiten „Girls' Day“ in Berufe der chemisch-technischen Ausbildung hinein zu schnuppern.

Mit diesem fröhlichen Einstieg stellte Kathrin Menges sich selbst und ihren ungewöhnlichen Werdegang vor. Ihr Hauptanliegen war jedoch, die wesentlichen Themenfelder des Personalmanagements zu umreißen. „Wir leben in einer Welt permanenten Wandels, doch ich habe immer wieder erlebt, dass Mitarbeiter Veränderungen als Bedrohung empfinden. Das will ich ändern. Wir müssen die Mitarbeiter rechtzeitig auf Veränderungen vorbereiten, ihnen zielgerichtetes Training für neue Aufgaben anbieten und sie motivieren, sich selbst für neue Aufgaben zu bewerben. Ich möchte den internen Stellenmarkt vorantreiben und wünsche mir viel mehr Bewerber aus der Belegschaft. Aber nicht nur: Dass wir gerade als bester Arbeitgeber in Deutschland ausgezeichnet worden sind, hilft uns sicher auch bei der Suche nach hervorragenden neuen Kräften.“

Als neue Vorsitzende des Beirats der GdHP ist Kathrin Menges „sehr beeindruckt, mit wie viel Engagement sich der Vorstand der GdHP für die Belange der Gemeinschaft einsetzt.“ Ihre Hochachtung gilt auch den Gruppenkontaktern für ihre ehrenamtliche Arbeit: „Sie leisten einen wertvollen Beitrag für das Miteinander der Henkelaner, zu denen die Pensionäre ebenso gehören wie die aktiven Mitarbeiter. Ich finde es gut, wie Sie sich für Ihre Gruppen engagieren und wie Sie sich als Gemeinschaft selbst organisieren. Sie haben meine volle Unterstützung“, versicherte Kathrin Menges den Gruppenkontaktern. „Ich werde regelmäßig zu Ihnen kommen, und ich wünsche mir, dass wir uns miteinander austauschen können.“

Jürgen Scherer: **Cognis setzt auf grün**

Das Krisenjahr 2009 verlangte auch von Cognis die Mobilisierung aller Kraftreserven. „Natürlich hat uns die dramatisch abgesunkene Nachfrage auf den Märkten erheblich getroffen“, berichtete Jürgen Scherer, Leiter Cognis Deutschland GmbH & Co. „Aber dennoch erwies sich gerade in der Krise der Erfolg unseres Geschäftsmodells.“

Wir setzen weiter unseren Fokus auf die Trends Wellness und Nachhaltigkeit, wir verfügen über ein robustes Produktportfolio mit innovativen Spezialitäten und ‚grünen Lösungen‘. Im Vergleich zu den Wettbewerbern konnten wir unsere Position in den Kernmärkten weiter stärken und gleichzeitig die Dynamik der Wachstumsmärkte für uns nutzen.

In der Krise profitierten wir davon, dass wir unser weltweites Effizienzprogramm schnell und konsequent umgesetzt hatten. Damit ist es uns sogar gelungen, unsere Nettoverschuldung deutlich zu reduzieren.“ Somit ist Cognis gut gerüstet für einen eventuellen Börsengang, über den in allen Wirtschaftsmagazinen spekuliert wird. Nur Scherer selbst will sich an diesen Mutmaßungen nicht beteiligen: „Das entscheiden nicht wir, sondern unsere Eigentümer.“

Boris Jörgens / Ute Riemer: **Ecolab neu aufgestellt**

Auf der Delegiertenversammlung berichtete Boris Jörgens, Personalleiter der Ecolab Deutschland GmbH, wie Ecolab das Krisenjahr 2009 durchgestanden hat. „Alle Geschäftsfelder mit Ausnahme unserer Health Care Division waren von einbrechenden Absatzmärkten betroffen“, erzählte er. „Dank des großartigen Einsatzes unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wir unseren Umsatz jedoch entgegen dem Markt-trend annähernd auf Vorjahres-Niveau halten. Im neuen Jahr läuft das Geschäft wieder an.“ Boris Jörgens erläuterte auch die Neuorganisation der Ecolab-Gruppe, deren europäische Standorte seit 2008 aus der neuen Europa-Zentrale in Zürich aus gesteuert werden. „Die Ecolab Deutschland GmbH ist jetzt eine reine Vertriebsgesellschaft. Allerdings betreibt Ecolab am Standort Düsseldorf weiterhin ein bedeutendes Zentrum für Forschung und Entwicklung sowie für die IT. In Düsseldorf geben wir lediglich unser operatives Wäscherei-Geschäft auf.“

Auf dem Gruppenkontakter-Treffen am nächsten Tag stellte sich Ute Riemer vor, die seit kurzem bei Ecolab die Altersversorgung betreut. Auch sie gab einen Überblick über die Entwicklung von Ecolab im vergangenen Jahr.

Bernd Reich: **Hilfe aus der U-Kasse**

„**U-Kasse**“ ist die Henkel-interne Kurzform für „Unterstützungsverein / Kinderfürsorgestiftung Henkel-Düsseldorf e.V.“. Die Entstehungsgeschichte und die Arbeit dieses Vereins stellte Bernd Reich den Gruppenkontaktern vor. „Im vergangenen Jahr hat der Verein in 140 Fällen Henkelanern in Notsituationen geholfen“, berichtete Reich, der bei Henkel im Personalmanagement arbeitet und zusätzlich als Vorsitzender im Vorstand der „U-Kasse“ tätig ist. „Unter den Empfängern der finanziellen Einmal-Hilfen waren auch 35 Pensionäre – fast doppelt so viele wie 2008. Für sie hat Gabriele Eggert, Diplom-Sozialarbeiterin in der Geschäftsstelle der GdHP, die Unterstützung beantragt.“

Peter Waury: **Bitte Bilder, aber gute!**

Das neue Netz und die überarbeitete GdHP-Broschüre „Willkommen“ präsentierte Peter Waury. Seine Bitte an die Gruppenkontakter: „Schicken Sie uns lebendige Fotos in guter Qualität von Ihren Gruppentreffen. Wir freuen uns über Bilder, die sich von den üblichen Gruppenfotos unterscheiden. Achten Sie darauf, dass die Bilder scharf und hochaufgelöst sind. Armin Friesendorf hat dazu einen leicht verständlichen Leitfaden verfasst. Den finden Sie auf der GdHP-Homepage www.henkel-pensionaere.de unter Service & Infos.“



Von oben:
Bernd Reich
Peter Waury



Martina Baptist: **Machen Sie Ihre Steuererklärung!**

Den Delegierten standen die Fragezeichen ins Gesicht geschrieben. Das wunderte niemanden, auch nicht Martina Baptist von der Altersversorgung, die vorne am Rednerpult stand. Was sie

zu erklären versuchte, ist tatsächlich selbst für Fachleute nur schwer zu verstehen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 ist das Bürgerentlastungsgesetz in Kraft getreten, das Arbeitnehmer und Pensionäre steuerlich entlasten soll. Bedeutendster Punkt: „Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung“, erklärt Martina Baptist nun auch den Netz-Lesern, „können jetzt – bis auf wenige Ausnahmen wie beispielsweise für Chefarztbehandlungen und Einbettzimmer – in voller Höhe als Sonderausgaben steuerlich geltend gemacht werden. Vor allem derjenige profitiert von der Neuregelung, der hohe Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge leistet.“ Kompliziert wird das Verfahren dadurch, dass die Arbeitgeber beim Lohnsteuerabzug die Aufwendungen für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung durch die so genannte Vorsorgepauschale berücksichtigen – und die Höhe dieser Pauschale entspricht nicht immer den tatsächlichen Aufwendungen, die durchaus höher sein können. Ebenso wird im Lohnsteuerabzugsverfahren nicht der Vergleich zur alten Berechnungsmethode durchgeführt. „Diese Prüfung“, darauf weist Martina Baptist hin, „nimmt ausschließlich das Finanzamt vor.“ Als sei dies alles noch nicht kompliziert

genug, spielte bei Henkel, aber auch in vielen anderen Unternehmen, obendrein auch noch die Computer-Software nicht richtig mit.

„**Der Gesetzgeber schreibt vor**, bei den Betriebsrenten für die Berechnung der Vorsorgepauschale die so genannte ‚besondere‘ Lohnsteuertabelle heranzuziehen. Im SAP-System konnten im ersten Schritt die gesetzlichen Änderungen nur im Rahmen einer technischen Vorablösung zur Verfügung gestellt werden, die später korrigiert wurde. Dies löste mehrere Korrekturabrechnungen bei den Pensionären aus“, erklärt Martina Baptists Kollegin Monika Hartwig, die im Team HRDirect des Personalmanagements den Abrechnungsservice leitet. „Die Neuregelung stellt aber sicher, dass es im Hinblick auf die geleisteten Vorsorgeaufwendungen zu keiner Schlechterstellung gegenüber dem geltenden Recht kommt“, beruhigt Martina Baptist. „Diese Prüfung nimmt das Finanzamt automatisch vor. Der Steuerpflichtige muss in seiner Einkommensteuererklärung lediglich die Höhe der von ihm geleisteten sonstigen Vorsorgeaufwendungen angeben.“ Das macht kaum Arbeit – und es lohnt sich.

Wer kann das lesen – und verstehen?

Dieser Aufruf richtet sich speziell an die Chemiker unter den Henkel-Pensionären in Düsseldorf und Umgebung: Das Team des Henkel-Konzernarchivs hofft auf Ihre ehrenamtliche Hilfe!

Wir brauchen Experten, die uns helfen, die Akten und Laborberichte von früheren Projekten der Forschung und der Produktentwicklung zu sichten und für das Archiv aufzubereiten“, erklärt Wolfgang Bügel. „Das ist eine spannende Detektivarbeit, die aber nicht nur viel Wissen über Henkel, sondern eben auch gründliche Fachkenntnis in Chemie erfordert. In erster Linie geht es darum, die wirklich wichtigen Dokumente aus den Akten herauszufischen, um frühere Produkt-Innovationen und Meilensteine der Forschung zu dokumentieren und kurze, auch für Nicht-Chemiker verständliche Zusammenfassungen der Entwicklungsprozesse zu erstellen. Aus Gründen der Geheimhaltung bekamen wichtige Projekte oft bis zur Markteinführung Tarnnamen – und die stehen heute noch auf den Aktenrücken und geben uns Rätsel auf – ebenso wie die oft von Hand geschriebenen Formeln und Grafiken.“ Wer bereit ist, dem Archivteam bei freier Zeiteinteilung und freier Wahl der

Das Henkel-Konzernarchiv sucht Chemiker

Zusammenfassungen der Entwicklungsprozesse zu erstellen. Aus Gründen der Geheimhaltung bekamen wichtige Projekte oft bis zur Markteinführung Tarnnamen – und die stehen heute noch auf den Aktenrücken und geben uns Rätsel auf – ebenso wie die oft von Hand geschriebenen Formeln und Grafiken.“ Wer bereit ist, dem Archivteam bei freier Zeiteinteilung und freier Wahl der



Haben Sie Lust, dieses nette Team mit Ihrem Expertenwissen zu unterstützen? Von links: Katharina Woithe, Wolfgang Bügel, Michael Scheibling und Thomas Wölk.

Themen zu helfen, soll sich bitte bis zum 31. Mai bei Wolfgang Bügel melden. „Wir laden alle, die sich bei mir melden, am Dienstagvormittag, 8. Juni, zu einer Kennenlern-Runde und Führung durchs Archiv ein. Dabei werden wir dann auch noch mal ausführlich darlegen, für welche Themenfelder wir uns ehrenamtliche Unterstützung wünschen. Aber vorab schon mal zwei wichtige Infos: Wer uns helfen möchte, braucht ganz bestimmt keine Akten zu schleppen. Das erledigen wir – und wir sorgen auch für gute Verpflegung.“

**Kontakt: Wolfgang Bügel, Telefon 0211 / 797-33 27
E-Mail: wolfgang.buegel@henkel.com**



Vor mehr als 70 Jahren schrieb ein Henkel-Chemiker diese Eintragungen in sein Laborbuch. Ist das heute ein für die Geschichte des Unternehmens wichtiges historisches Dokument?



Wisst ihr noch ...?

1960 – in dem Jahr, als Konrad Adenauer Bundeskanzler war, der HSV deutscher Fußballmeister wurde, da starteten am 1. April 30 junge Schulabgänger bei „Firma Henkel GmbH & Cie in Düsseldorf“ ins Berufsleben: Es war der erste Tag ihrer Lehrzeit, die sie drei Jahre später als fertig ausgebildete Chemielaboranten beendeten.

Vor 50 Jahren
begannen sie
bei Henkel ihre
Ausbildung –
jetzt sahen sie
sich als Pen-
sionäre wieder.

Anfang April 2010 trafen sie sich als rüstige Senioren wieder in der Ausbildung – zum 50. Jubiläum des Chemielaborantenjahrgangs 1960. Einer von ihnen, Armin Friesendorf, hat über das Wiedersehen einen Bericht verfasst: „Immerhin 18 von uns ehemaligen Lehrlingen – den Ausdruck Azubis kannte man seinerzeit noch nicht – konnten kommen und sogar zwei unserer damaligen Ausbilder, Karl-Heinz Kinzel und Reinhard Krusenbaum. Es ist toll, dass Michael Gierlichs, Volker Pormann und Fredo Sporkhorst es geschafft hatten, etwa die Hälfte der Ehemaligen zu finden und zu einem Treffen an der alten Wirkstätte zu animieren. Erst mal gab es großes Rätselraten: Hallo, wer bist Du denn? Immerhin hatten sich die meisten von uns seit über 40 Jahren nicht mehr gesehen. Nach Lehrabschluss ging es entweder zur Bundeswehr, zum Studium oder einfach zu einem anderen Arbeitgeber.

Ausbilder Roland Ritschel führte uns durch die chemisch-technische Ausbildung, die zu unserer Zeit noch Lehrwerkstatt hieß. Im „Internet-Café“ – welcher Unterschied zum früheren Aufenthaltsraum im alten Backsteinbau – gab er uns zur Einführung zahlreiche Infos, wie heutzutage die Lehre so abläuft, von der Bewerbung, die nur noch online akzeptiert wird, bis zum Abschluss. Wir waren erstaunt zu hören, dass, obwohl sich meh-

rere Tausend Jugendliche auf jährlich etwa 100 Ausbildungsstellen bei Henkel bewerben, viele dieser Stellen gar nicht oder erst verspätet besetzt werden können, weil zu viele Bewerber den Eingangstest nicht bestehen. Wir hingegen erinnerten uns, dass wir damals keine übermäßigen Probleme mit den schriftlichen und mündlichen Einstellungstests hatten. Da fragten wir uns schon: Ist die Schulausbildung heute so schlecht oder – allgemeines Schulterklopfen – waren wir so gut?

Der Blaumann, den wir als angehende Chemielaboranten trugen, ist längst passé, geduzt wird man auch nicht mehr, das Rundfeilen eiserner Gegenstände unter Meister Quirls Aufsicht ist nur noch Historie, und die allmorgendliche Mathematikübung um 7 Uhr vor Arbeitsbeginn wurde ersetzt durch ein Online-Lernprogramm Mathematik, für das Henkel übrigens jährlich 1000 Lizenzen – in erster Linie für Schulen – zur Verfügung stellt.

Auf dem Rundgang sahen wir auch das Backsteinhaus wieder, in dem damals unsere Lehrwerkstatt untergebracht war. Heute beherbergt das alte Gebäude Büros von Cognis. Im neuen Labor- und Technikumsgebäude, das inzwischen auch schon gut 40 Jahre alt ist, war für uns zwar alles neu, aber so ganz fremd fühlte man sich doch nicht – alles wirkte irgendwie vertraut. Die Labortische sehen aus wie vor 50 Jahren, die Rohrleitungen

im Technikum ebenfalls – der deutlichste Unterschied zu unserer Zeit zeigt sich wohl in der PC-Ausstattung der Schulungsräume.

Nach zwei sehr interessanten Stunden verabschiedeten wir uns von Roland Ritschel und setzten in einer Holthausener Gaststätte den „privaten“ Teil des Treffens fort. Wir erzählten einander, wie unser Leben nach der Ausbildung verlief. Etwa die Hälfte von uns wechselte zu anderen Firmen, einige sogar den Beruf, wurden

**Vieles neu,
aber dennoch
irgendwie vertraut**

Lehrer oder
Heilpraktiker.
Etliche haben
in Übersee –

Asien, Südamerika, Afrika – gearbeitet, aber überraschenderweise kehrten alle am Ende ihrer aktiven Dienstzeit wieder in ihre Heimatregion zurück. Natürlich haben wir auch unsere gemeinsamen Erinnerungen herausgekratzt, zum Beispiel an das Einführungsseminar, zu dem wir etwa sechs Wochen nach Beginn der Lehrzeit gemeinsam mit den Lehrlingen anderer Ausbildungsberufe gefahren sind, allerdings aufgeteilt in zwei Gruppen. Die einen machten Aßmannshausen unsicher, die anderen zogen in Eltville um die Häuser. An unseren Unfug in der Lehrwerkstatt erinnern wir uns auch noch alle gern: Ausprobiert wurde so manches, was stinkt und Krach macht, eben chemische Experimente, die (manchmal) gelangen.“

Wann, wenn nicht jetzt?

Draußen scheint die Sonne – und Sie sitzen gemütlich auf dem Sofa und lesen „das Netz“. Na gut, diesen Artikel hier dürfen Sie noch zu Ende lesen, aber dann geht's raus – in den Wald oder in den Park. Bestimmt gibt es auch in Ihrer Nähe ein schönes Stückchen Natur, das zum Spaziergehen einlädt.

Die rund 40 Henkel-Pensionäre, die der Hobbygruppe „Radsport“ von Klaus Napret angehören, haben bereits viele schöne Landschaften sowie historisch oder kulturell interessante Orte kennen gelernt. Nachdem Klaus Napret bereits jahrzehntelang im Vereinssport Fahrradtouren organisiert hatte, gründete er vor drei Jahren gemeinsam mit seiner Frau Renate eine Fahrradgruppe für die Henkel-Pensionäre in Düsseldorf und Umgebung, „aber ich hatte nie mit so viel Zulauf gerechnet“, staunt er noch heute. „Teilnehmer kommen aus Neuss, Kerpen, Hilden, Langenfeld und sogar aus Duisburg. Wir unternehmen jedes Jahr sieben Touren. Los geht's immer in Düsseldorf-Süd, bislang jedes Mal zu einem anderen Ziel. Nur im Winter lassen wir die Räder stehen und wandern stattdessen.“ Sowohl beim Radeln als auch beim Wandern achtet Klaus Napret auf ein mäßiges Tempo. Jede Tour bereitet er sorgfältig vor, so dass er seiner Gruppe zu allen Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke einiges erzählen kann.

„Sport in der Gruppe macht viel mehr Spaß als sich allein zu schinden“, findet auch Pensionär Hans-Josef Wieser. Mit seiner Frau Alma America geht er regelmäßig zum Ausdauer- und Gerätesport in die Fitnesshalle vom SFD '75 in Düsseldorf-Niederheid. „Was meine Gesundheit angeht, bin ich eine komplette Baustelle“, kommentiert er humorvoll seine diversen Beschwerden. „Aber dafür geht es mir gar nicht schlecht – außer, wir lassen den Sport mal ein paar Wochen sausen. Das rächt sich garantiert.“ Trainerin Susanne Brand sorgt für ein ausgewogenes Übungsprogramm und spornt die Kursteilnehmer an. Einige waren früher bei Henkel tätig und kennen sich schon seit Jahrzehnten zumindest „vom Sehen“. „Jetzt“, erzählt Wieser, „kommen wir durch den Sport häufiger ins Gespräch“.

Für viele ist Sport und Bewegung längst ein selbstverständlicher Bestandteil ihres Lebens. Aber wer ein gemütlicheres Naturell hat, braucht vielleicht, um in Schwung zu kommen, einen besonderen Anreiz...

Die erste Fahrt der Gruppe „Radtour“ in diesem Jahr ging zum Fühlinger See am ländlichen Rand von Köln.





Sport ist Mord? Von wegen! Diese beiden sportlichen Pensionäre haben bei den Übungen am Gerät eine Menge Spaß mit ihrer Trainerin. Von links: Hans-Josef Wieser, Susanne Brand und Helmut Rhefus.



... Also, raus aus dem Alltagstrott!

Gönnen Sie sich eins der attraktiven Reise- und Hotel-Angebote für Henkel-Pensionäre – und nutzen Sie diesen Kurzurlaub, um den Spaß an Sport und Bewegung neu zu entdecken.

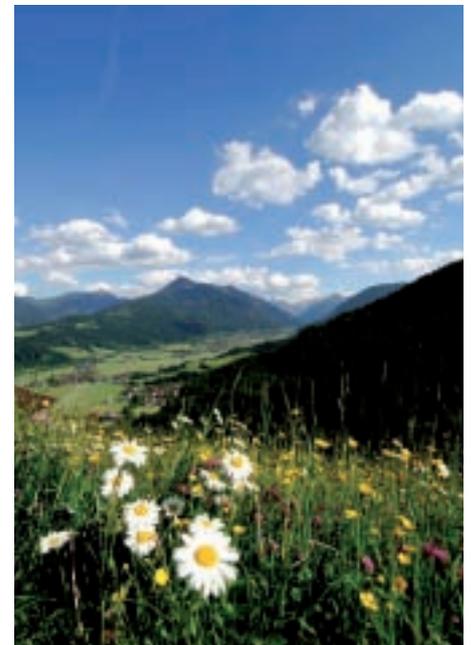
Wanderwoche im Salzburger Land

Klaus Napret organisiert als Begründer der Gruppe „Radtour“ nicht nur abwechslungsreiche Fahrradausflüge für Henkel-Pensionäre, sondern er ist auch gefragt als ehrenamtlicher Wanderführer. Vom 5. bis 10. August plant er gemeinsam mit seiner Frau Renate eine kurze Wanderwoche im Salzburger Land.

„Wir werden in Flachau in einem guten Hotel wohnen und von dort aus zu verschiedenen Wanderungen starten, zum Beispiel auf dem Klinghub Bergweg oder zu einer Tour zur Untersenn- und zur Obersennalm sowie zum Enns-Ursprung“, kündigen die beiden an. „Außerdem werden wir eine Waldweg-Wanderung und eine

weitere Höhenwanderung unternehmen. Bei allen Touren begleitet uns ein professioneller Wanderführer.“ Zum Wandern gehört eine deftige Jause mit Brot, Speck und Käse. Dieser zünftige Genuss ist im Preis von 499,- Euro enthalten, ebenso wie die Busanreise, fünf Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension (Einzelzimmerzuschlag 56,- Euro) im Hotel Flachauerhof, die Bustransfers bei den Wanderungen sowie Leihstöcke für Nordic Walking und Leihfahrräder. Gegen Muskelkater hilft ein Besuch des hoteleigenen Wellnessbereichs mit Sauna, Dampfbad und Wärmebänken – ebenfalls inklusive.

**Infos und Anmeldungen bitte bis 11. Juni bei Frauke Wimmer
Telefon 0211 / 74 89 275
E-Mail fraukeywimmer@t-online.de**



Kunst auf dem Wanderweg

Das Sauerland ist ein waldreiches Paradies für Wanderfreunde, aber auch für Kunstliebhaber. Ein einzigartiges Zusammenspiel von Natur und Kultur erleben Wanderer auf dem 22 Kilometer langen Waldskulpturenweg, den bereits elf Künstler mit erstaunlichen Skulpturen und Installationen bestückt haben.

Das **Maritim-Hotel Grafschaft Schmallenberg** organisiert für seine Gäste auf Wunsch die Hin- und Rückfahrt zum Waldskulpturenweg, der von Bad Berleburg ins Sauerland führt und nur wenige Meter

vom Hotel entfernt in Grafschaft endet. Den Henkel-Pensionären macht das Hotel ein besonders günstiges Angebot: Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück pro Person nur 45,- Euro (Einzelzimmer 57,- Euro), mit Halbpension 59,- Euro (im Einzelzimmer 75,- Euro). Dieser Sonderpreis gilt bei einem Mindestaufenthalt von drei Nächten und beinhaltet viele Extras: freie Benutzung von Schwimmbad, Sauna und Kegelbahn, Gratis-Parkplatz und kostenfreies Busfahren mit der Hochsauerland-Feriencard. Das Angebot gilt ganzjährig außer an Feiertagen.

**Infos und Reservierungen direkt beim Maritim-Hotel „Grafschaft Schmallenberg“,
Telefon 02972 / 30 30
E-Mail info.sma@maritim.de
www.maritim.de**

Am Strand von St. Peter-Ording

„Drachensurfen“ ist der neueste Trendsport an den Nordseestränden. Auf Surfbrettern jagen Wagemutige über das Wasser und nutzen dabei die zusätzliche Zugkraft ihres Lenkdrachens, der hoch über ihnen mit dem Wind saust, für spektakuläre Luftsprünge.

Das ist Ihnen ein bisschen zu viel Sport? Aber vielleicht haben Sie einfach mal wieder Lust auf lange Spaziergänge am Strand. Dann nutzen Sie doch das Willkommens-Angebot des **Best Western Premier Hotel Ambassador** in St. Peter-Ording für die Henkel-Pensionäre. Das liegt direkt am Strand und nicht weit entfernt vom neu eingerichteten Nordsee-Fitness-Park, der mit insgesamt 15 Kilometern Laufstrecke zum Jogging und Nordic Walking lockt. Das Hotel hat in diesem Jahr erstmals ein „Henkel Special“ mit 20 Pro-

zent Rabatt für Henkel-Pensionäre im Angebot: Je nach Termin kosten drei Übernachtungen im Doppelzimmer mit Meerblick nur 189,- Euro pro Person. Im Preis enthalten sind das tägliche Fitness-Frühstücksbuffet, eine Flasche Sekt zur Begrüßung, ein Candle Light Dinner mit vier Gängen und ein weiteres Abendessen.

Für weitere Informationen und Buchungen wenden Sie sich bitte direkt an das Hotel Ambassador, Telefon 04863 / 70 90, E-Mail info@hotel-ambassador.de, www.hotel-ambassador.de



Rad- und Wandertouren sind auch bei den „Ehemaligen“ von Henkel-Dorus feste Bestandteile im Gruppenleben.

Mit dem Rad durch Münster

Deutschlands Hauptstadt der Fahrradfahrer ist Münster. Auch wer hier einen Kurzurlaub verbringt, macht sich am besten mit dem Fahrrad auf den Weg, um die historische Innenstadt und auch die schöne Umgebung mit ihren zahlreichen Schlössern und Wasserburgen kennenzulernen.

Das Treff Hotel Münster City Centre bietet sich als komfortabler Ausgangspunkt für die Radtouren an – nicht nur wegen seiner günstigen Lage, sondern vor allem auch wegen der für die Henkel-Pensionäre deutlich herabgesetzten Preise. Für Sie kosten zwei Übernachtungen im Standard-Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet und Stadtführung pro Person nur 94,- Euro (Einzelzimmer-Zuschlag 65,- Euro).

Weitere Informationen und Buchungen direkt im Treff Hotel Münster City Centre Telefon 0251 / 49 09 90 E-Mail muenster@treff-hotels.de www.treff-hotels.de

Sportlich am Starnberger See

Die Residence Starnberger See ist ein perfekter Ort für alle, die sich in gepflegter bayrischer Gastlichkeit aktiv erholen wollen. Es liegt ganz nah an dem majestätisch großen See, der zum Rudern und Kanufahren, aber auch zur Dampferfahrt einlädt.

Die weitgehend flache Umgebung bietet viele interessante Ausflugsziele für Radfahrer und Wanderer, beispielsweise das Buchheim-Museum bei Tutzing. Bis nach München sind es auch nur 15 Kilometer. **Die Residence Starnberger See** unterstützt den Sportsgeist der Henkel-Pensionäre mit einem attraktiven Sonderangebot: Bei einem Aufenthalt von Donnerstag bis Sonntag kostet die Übernachtung mit umfangreichem Frühstücksbuffet und Abendmenü nur 62,- Euro pro Person – und es wird **kein Einzelzimmer-Zuschlag** berechnet. Zudem bekommen Henkel-Pensionäre einen deutlichen Preisnachlass für Leihräder (wahlweise Mountainbikes oder Tourenräder, Voranmeldung erforderlich).

Informationen und Buchungen direkt in der Residence Starnberger See Telefon 0 81 57 / 3 03-0 E-Mail info@residence-starnberg.de www.residence-starnberg.de



Mehr Informationen zu diesen Angeboten und weiteren Hotels, die für Henkel-Pensionäre ihre Preise senken, finden Sie auf den Internet-Seiten der GdHP www.henkel-pensionaere.de in der Rubrik Freizeit & Reisen.

Schöne Aussichten

Viel Information, aber auch Kunstgenuss und fröhliche Geselligkeit bietet das Veranstaltungsprogramm der GdHP in den kommenden Monaten. Sofern kein anderer Ort genannt wird, finden die Vorträge und kulturellen Angebote in den Räumen der GdHP statt, Bergiusstraße 3. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist kostenlos.

DIENSTAG, 18. MAI, 10 UHR

Wiederholungstermin: Patientenverfügung – was ist neu?

Rappelvoll war der Veranstaltungssaal der GdHP Ende März, als Gabriele Eggert, die als Diplom-Sozialarbeiterin für die GdHP tätig ist, Sinn, Nutzen und Neuerungen der Patientenverfügung beschrieb. Die Zahl der am Thema Interessierten überstieg bei weitem das Platzangebot des Saales. „Deshalb wiederholen wir die Veranstaltung jetzt noch einmal“, kündigt Gabriele Eggert an. „Auch diesmal beschränke ich mich in meinem Vortrag auf die wesentlichen Punkte, damit im Anschluss genug Zeit bleibt für die Fragen der Teilnehmer.“

Auch diesmal wird wieder um frühzeitige Voranmeldung gebeten, Telefon 0211 / 75 98 391



Einen Vorge-schmack auf die Ausstel-lung „Kreative Generationen 2010“ geben Roland Geisler (2. von links) und sechs weitere Henkelaner, die malen oder Skulpturen schaffen.

MONTAG 7. JUNI, 17 UHR

Kreative Generationen 2010



18 aktive Henkel-Mitarbeiter und elf Henkel-Pensionäre aus der Gruppe „Farbeimer und Gipskopf“ stellen gemeinsam ihre Kunstwerke bei Henkel aus. Wie im Vorjahr ist auch diesmal wieder das „CreAtrium“ (Gebäude A 33) Schauplatz der bunten und vielseitigen Kunstschau. „Wir sind glücklich, dass das Unternehmen uns die Ausstellung ‚Kreative Generationen 2010‘ ermöglicht“, freut sich Roland Geisler, der das Projekt koordiniert. Gegen Vorlage ihres GdHP-Mitgliedsausweises können Henkel-Pensionäre die Vernissage am Montagnachmittag, 7. Juni, um 17 Uhr besuchen oder sich die Ausstellung während der folgenden beiden Wochen an allen Werktagen jeweils von 14 bis 16 Uhr anschauen. Der Zugang ist nur über Tor 1 an der Henkelstraße möglich. Letzter Ausstellungstag ist Freitag, 18. Juni.



DIENSTAG, 29. JUNI, 14.30 UHR

Pflege zu Hause – rund um die Uhr?

In vielen Familien leben pflegebedürftige Angehörige. Ist allerdings eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung erforderlich, geraten Ehepartner, berufstätige Kinder oder andere nahe stehende Verwandte früher oder später an ihre Belastungsgrenzen. Was dann? Den Einzug in ein Pflegeheim lehnen viele Pflegebedürftige kategorisch ab, andererseits reichen die Leistungen der ambulanten Pflegedienste für die erforderliche Betreuung bei weitem nicht aus. In diesem Dilemma stecken auch Henkel-Pensionäre und ihre Familien. Kann der Ausweg für sie die Anstellung einer privaten Pflegekraft sein? Viele Arbeitsuchende, die bereit sind, für einen eher niedrigen Stundenlohn als Pflegekraft zu arbeiten, stammen aus Osteuropa.

Aber ist es überhaupt legal, bezahlbar und moralisch vertretbar, jemanden aus einem anderen Land für diese Tätigkeit zu engagieren? Das ist es – wenn bestimmte Voraussetzungen und Auflagen erfüllt werden. Was beachtet werden muss, erläutern Ursula Wittfeld, Leiterin des Pflegebüros der Stadt Düsseldorf und Daniel Zuther, der in der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit tätig ist. Sie geben Hinweise und Handlungshilfen, wie eine 24-Stunden-Betreuung zu Hause realisiert werden kann. Bitte melden Sie sich rechtzeitig für den Vortrag an, Telefon 0211 / 75 98 391.

Schöne Aussichten



DIENSTAG, 28. SEPTEMBER, 14 UHR

Verunsichert? Richtig versichert?

Wenn Terrier Teddy gern in Hosenbeine beißt oder der geliebte Bernsteinanhänger spurlos verschwunden ist – sind das Fälle für die Versicherung? In keinem Land der Welt schließen die Menschen so viele private Versicherungen ab wie in Deutschland – aber welche davon sind wirklich wichtig und empfehlenswert, insbesondere für ältere Menschen? Was ist im Schadensfall zu beachten, innerhalb welcher Frist und in welcher Form muss ein Schaden gemeldet werden – und an wen? Antwort auf diese und weitere Fragen der Teilnehmer gibt der unabhängige Versicherungsmakler Burkhard Rüppell. Er erläutert verständlich, worauf bei bestehenden Versicherungen und neuen Vertragsabschlüssen geachtet werden muss. Burkhard Rüppell, der keinem Versicherungskonzern verpflichtet ist, wird folgende Versicherungsarten vorstellen: Private Haftpflichtversicherung – auch für Pensionäre mit Hunden, Unfallversicherung, private Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Wohngebäudeversicherung, Hausratversicherung, Rechtsschutzversicherung, Kraftfahrtversicherung sowie Freizeitversicherungen, die beispielweise für Urlaubsreisen sinnvoll sein können.

Voranmeldung erbeten,
Telefon 0211 / 75 98 391.



Die Gruppe 253 – Henkel-Dorus in Bopfingen – besuchte das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim und ließ den Ausflug in einem Landgasthof ausklingen.

ZWEI WEITERE GRUPPENTREFFEN

- Ladebühne 578 (Horst Faßbender) Wirtshaus Beckers, Düsseldorf
- Nümbrecht-Kreis '94 (Dr. Hans Pfeiffer) Im alten Bierhause + Besichtigung EKO-Haus



Gruppenleben

15 Jahre „Nümbrecht-Kreis 1994“

Genau dort, wo sie sich kennen gelernt hatten – nämlich im Parkhotel Nümbrecht als Teilnehmer des Seminars „Vorbereitung auf den Ruhestand“ – feierten die Mitglieder des Nümbrecht-Kreises 1994 (Gruppe 173) vor kurzem das 15-jährige Bestehen ihrer Freundschaft. „Damals bei dem Seminar verband uns nichts außer unserer Arbeit für Henkel und die Aussicht auf den baldigen Ruhestand“, erzählt Gruppenkontakter Hans Pfeiffer, der dieses Amt erst vor knapp zwei Jahren übernommen hat. „Doch seither kommen wir jedes Jahr zwei- bis dreimal zusammen: zu Konzerten, Theateraufführungen, Ausstellungen, Wanderungen, aber auch, um uns einfach nur miteinander zu unterhalten. Zehn Jahre lang gab uns unser erster Gruppenkontakter Hans-Hermann Görg mit unermüdlichem Einsatz immer wieder neuen Schwung. Ein besonders schönes Erlebnis war unser dreitägiger Ausflug nach Brügge anlässlich des 10-jährigen Gruppenbestehens.“ Als der Nümbrecht-Kreis nun an den Ort seiner Gründung zurückkehrte, war Petrus als einziger nicht in Feststimmung. „Das Wetter lud so gar nicht zum Wandern ein“, berichtet Hans Pfeiffer, „deshalb vergnügten wir uns beim Kegeln, wobei die Unerfahrenen – die gab's tatsächlich – naturgemäß weit mehr zur allgemeinen Heiterkeit beitrugen als die Profis. Offenbar haben wir alle die Ratschläge des Seminars von 1994 verinnerlicht, so dass wir uns nun wieder und immer noch unserer geistigen und körperlichen Fitness erfreuen konnten. Es gelang uns sogar, eine (Denksport-) Aufgabe, die uns der Seminarleiter Dr. Curth damals gegeben hatte, endgültig zu lösen – nach 15 Jahren.“



Beschauliche Kleinstadt im Bergischen Land: Nümbrecht. Hier lernte sich die Gruppe 1994 kennen.